

Was kann in den ersten Monaten des Jahres (Jänner, Feber) fallweise
an interessanten Insekten gefunden werden?

von Otto S c h e e r p e l t z , Wien

Man sollte es nicht für möglich halten, was in den ersten Monaten des Jahres von einem eifrigen Sammler, der um die Geheimnisse der Insektenwelt weiss, alles an interessanten Insekten gefunden werden kann! Es soll hier nicht von den verschiedenen Vorratsräumen (Kellern, Lagerhäusern usw.) gesprochen werden, die infolge ihrer mehr oder weniger gleichbleibenden Temperatur auch im strengsten Winter oft sehr interessante Bewohner bergen und die vielleicht einmal später behandelt werden könnten, sondern von Fängen in der freien Natur, die, in langen Winternächten von Frost, Eis und Schnee umklammert, sich uns anscheinend tot und leblos zeigt, in der aber ein wenig Sonnenschein und die ersten warmen Südwinde schon allerlei Insektenvolk aus seinen Schlupfwinkeln locken. Diese "Winterfauna" oder "Hiemalfauna" (lat. h i e m s = Winter) gehört zu den interessantesten Sammelbereichen; es lohnt sich ihr nachzugehen und die aufgefundenen Tiere mit genauen Angaben, nicht nur des Fundortes und Datums, sondern auch der Lokalität, der Fundumstände, des Wetters, der Lufttemperatur usw., in besonderen Aufsammlungen zusammenzutragen. Wer weiss, welche interessante Schlüsse sich später aus solchen exakten Aufsammlungen selbst bereits bekannter Arten ziehen lassen und welche neuen Funde gemacht werden könnten!

Ich will hier auch nicht von den gerade in dieser Jahreszeit noch immer möglichen besonderen Aufsammlungen z.B. durch Ausgraben von Maulwurfsnestern sprechen. Diese "Nidicolen" (lat. n i d u s = Nest) bilden ja eine Gruppe für sich, von deren Angehörigen vielleicht später einmal ausführlicher gesprochen und die Methoden zu ihrer Auffindung behandelt werden sollen. Ich möchte mich hier nur auf die Anführung einiger Beispiele an Fundmöglichkeiten beschränken, die auch für den Anfänger und Uneingeweihten überraschend gute Resultate liefern können.

Da ist zunächst einmal eine besonders interessante, allerdings nicht gerade "appetitliche" Ködermethode zu erwähnen, die aber gerade im Winter ganz besonders seltene Käfer liefern kann. Und was macht es schliesslich einem richtigen Entomologen aus, wenn auch einmal etwas weniger "Appetitliches" zur Sprache und schliesslich zur "Behandlung" kommt?!

Unter den "Kurzflüglern" (Fam. S t a p h y l i n i d a e der Käfer) gibt es nämlich zwei Arten, die man bei uns nur im strengsten Winter und nur auf menschlichen Exkrementen im Walde der Hügellandschaft und der Alpenvorberge finden kann; sie dokumentieren zum Teil durch diese winterliche Lebensweise auch ihre Herkunft von Ahnen, die wahrscheinlich während der grossen Eiszeiten bei uns weiter verbreitet gelebt haben mögen, denn sie finden sich heute in den nördlichen Gebieten Europas, Asiens und Nordamerikas noch allenthalben ziemlich häufig und zu allen Jahreszeiten, während sie bei uns zu den grössten Seltenheiten zählen! Es sind die 4-5 mm langen, schwarzbraunen bis schwarzen Kurzflügler *O r o c h a r e s a n g u s t a t u s* Er., welche Art an den angegebenen Substraten im Wienerwald vom Dezember bis zum Februar gefunden werden kann, und *P o r r h o d i t e s f e n e s t r a l i s* Zett., von welcher Art vor vielen Jahren erst ein einziges Exemplar unter den gleichen Umständen im Wienerwald (Schöpfelgebiet) gefunden worden ist. Man kann diese kleinen Tiere mit einer weichen Fangpinzette vom dem Substrat ablesen.

Wenn gegen Ende Februar eine Zeitspanne mit dauerndem Sonnenschein und warmen Südwinden einsetzt, die beide auf den Südhängen des Wienerwaldes und der Alpenvorberge selbst im dichteren Buchen-Strauchwald grosse Flecke der Schneedecke auflösen, so dass zwischen den Büschen das braune Laub der Falllaubdecke des Bodens sichtbar wird oder am Hochwaldrand rings um die Bäume der Boden ausapert, kriechen auf den restlichen Schneeflächen eigenartige Insekten träge umher, die zu den interessantesten Vertretern der Hiemalfauna zählen. Da kann man sonderbare, gelbbraune, langbeinige, etwa 5-6 mm lange, weichleibige Tiere mit äusserst kurzen Fühlern und zugespitztem Hinterleib finden, die sich bei näherer

Untersuchung als flügellose Fliegen (Ordnung *Diptera*) der Gattung *Chionea* entpuppen. Im gebirgigeren Gelände gelingt es vielleicht an solchen Lokalitäten sogar einen *Boreus* zu entdecken, einen Angehörigen der Ordnung der sogenannten Skorpion- oder Schnabelfliegen (*Panorpatae*), ein nicht viel grösseres, gleichfalls langbeiniges, dunkelbraunes bis schwarzes, etwas grünlich-metallisch schimmerndes Insekt, das aber sofort durch den sonderbar schnabelartig verlängerten Kopf mit langen Fühlern, vor allem aber durch die verkümmerten, ein merkwürdig vom Körper aufstehendes, gebogenes Horn bildenden Flügel auffällt. Hat man aber ganz besonderes Glück, so findet man die auf den restlichen Schneeflecken langsam herunkriechenden, für gewöhnlich überaus seltenen Kurzflügler (*Staphylinidae*) *Cerantarruficornis* Grav., oder gar *C. Melichari* Reitt., beides rotbraune, etwa 6-8 mm lange Arten mit langem, parallelseitigem, beim Männchen auf dem vorletzten Ring durch Beulen ausgezeichneten Hinterleib, die an den geschilderten Lokalitäten ab und zu gefunden werden.

Ist dann einmal der Schnee gegen Ende Februar schon fast ganz geschwunden, so verabsäume man es nicht, die aper gewordene Falllaubdecke besonders dort durchzusuchen, wo viele Mäusegänge auf das Vorhandensein von Mäusenestern oder gar die bekannten Laubhaufen oder -kugeln im Grunde der Sträucher auf das Vorkommen der Haselmaus schliessen lassen. Wenn man Glück hat, findet man hier wieder einen überaus seltenen, zu anderen Zeiten fast unauffindbaren Kurzflügler, den *Tachinusrufipennis* Gyllh., ein etwa 8-9 mm langes schwarzes Tier mit zugespitztem Hinterleib und blutroten Flügeldecken.

Auf das in diesen Monaten auch noch erfolgverheissende Aufsuchen von Caraben in ihren Winterquartieren in faulen Baumstrünken, das sogenannte "Carabenhacken" soll ein anderes Mal näher eingegangen werden.

Mögen die hier angeführten Beispiele zu weiteren Untersuchungen anregen! Besonders schön wäre es aber, wenn dann hier von erfolgreichen Sammelausflügen in Schnee und Eis berichtet werden würde.

In memoriam Rudolf Howorka

Knapp vor Blattschluß erreicht uns die erschütterten Nachricht, daß unser Ausschußmitglied Herr Rudolf Howorka am 17. I. 1954 im 63. Lebensjahr plötzlich gestorben ist. Was an ihm sterblich war, wurde Samstag den 23. I. zur letzten Ruhe gebettet.

Herr Howorka war seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft deren Kassier und hat dieses Amt in aufopferndster und pflichtgetreuester Weise, obwohl ihm sein Leiden arg zu schaffen machte, bis zum letzten Tag erfüllt.

Wir verlieren an ihm aber nicht nur einen verantwortungsvollen Funktionär, sondern auch einen guten Kameraden und wertvollen Menschen. Seine Liebe zur Natur und zu den Schmetterlingen im Besonderen führte ihn schon in jungen Jahren mit Gleichinteressierten zusammen und viele stehen an seiner Bahre, die seit Jahrzehnten mit ihm ihre Sammelausflüge machten.

Wenn wir auch die sterbliche Hülle Howorkas zu Grabe tragen, in unser aller Gedanken wird er weiter leben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_1_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Was kann in den ersten Monaten des Jahres \(Jänner, Feber\) fallweise an interessanten Insekten gefunden werden? 2-3](#)